

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 12. September.

Ich habe aus Ihrem an die Immediat-Commission zur Abweh rung der Cholera erstatteten Bericht über die Sterblichkeit in Posen wohlgefällig vernommen, wie günstig sich das Verhältniß der in der Stadt Posen an der Cholera erkrankten und gestorbenen Juden, in Folge der von der dortigen Jüden- schaft unter der thätigen und einsichtsvollen Leitung ihres Ober-Rabbiners Moses Eiger ergriffenen Maasregeln zur Vorbeugung, so wie zur Heilung der Krankheit, gestellt hat, und beauftrage Sie, dem genannten Ober-Rabbiner Mein Wohlgefallen und Meine Zufriedenheit mit dem von ihm und der Ju- denschaft in der Stadt Posen beobachteten, nachahmungswerthen Verfahren auszudrücken.

Berlin den 5. September 1831.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Ober-Präsidenten Flottwell.

Vorstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre bringe ich mit dem Wunsche zur allgemeinen Kenntniß, daß diese Allerhöchste Anerkennung der von dem Ober-Rabbiner Moses Eiger und der hiesigen Jüdi- schen Gemeinde zur Bekämpfung der Cholera getroffenen höchst zweckmäßigen Einrichtungen, andere Ge- meinden zu einem ähnlichen Verfahren anregen möge.

Posen den 10. September 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Nadarzyn den 25. Aug. Durch die Aufstellung des Russ. Heeres ist Warschau und die dort concen- trirte Insurgenten-Armee fast von allen Seiten ein- geschlossen und aller Mittel vom Lande beraubt; und nicht bloß von dieser Seite der Weichsel, sondern durch das Vorrücken des Generals Baron Rosen bis Dembe Wielkie und durch die Eröffnung einer Ver- bindung mit ihm über Karczew, ist sie es auch von der anderen Seite, und es bleibt ihr bloß die einzige Woywodschafft Plock übrig. Um ihr auch diese letzte

Quelle, woher sie sich mit Hülfsmitteln versorgen könnte, zu verstopfen, ist der General-Major Dok- torow mit einer ansehnlichen Truppen-Abtheilung in die Woywodschafft Plock abkommandirt, um als Partisan daselbst zu operiren und sich zu bemühen, alle Verbindungen, die aus dem Plockischen über Modlin und Jezg, nach Warschau führen, abzu- schneiden. In dieser Lage der Dinge und in Erwar- tung der Generale Kreuz und Rüdiger, werden ins- deß von dem Ingenieur-General Dehn Schanzförbe, Faschinen, Pallisaden, Spanische Reiter und andere Erfordernisse zum Sturm bereitet und zugleich in den Regimentern Sturmleitern angefertigt. — Der General-Adjutant, Baron Rosen, der bis Dembe

Wielkie vorgerückt war, machte den Versuch, um diese seine nahe Aufstellung bei Warschau zu sichern, da die Insurgenten ihn von dort leicht mit überlegenen Kräften hätten erdrücken können, die Brücke, welche Warschau mit Praga verbindet, zu verbrennen. Der Capitain vom Generalstabe, Sliwizki, und der Unterlieutenant Gorski, mit 13 Freiwilligen, ließen sich in der Nacht auf den 20. August in drei kleinen Bötten gegen die Brücke herab, besetzten mit eigener Hand feuerfangende Materialien unter derselben und zündeten Alles an; doch wurde der Brand früher bemerkt, als er sich ausbreiten konnte, und obwohl er überaus großen Aufbruch in Stadt und Vorstadt erregte, so wurde er doch bei Zeiten noch gelöscht. Sliwizki und Gorski ließen sich unter dem dichtesten Feuer von beiden Ufern den Fluß hinab und kamen bei dem Dorfe Zerang glücklich wieder ans Ufer. Inzwischen hatte General Rosen alle seine Truppen auf den Höhen von Wawr vereinigt, um mit Anbruch des Tages Praga stürmen zu können, im Fall die Zerstörung der Brücke gelungen und Praga dadurch der Hülfe von Warschau aus beraubt worden wäre. Doch da die Unternehmung mißlang, so hat General Rosen, den ihm zugekommenen Befehlen gemäß, plos eine Vorhut bei Dembe Wielkie nachgelassen, und sich mit den übrigen Truppen von Minsk bis Kaluzyn etablirt, diese beiden Punkte besetzend. Durch die Brücke von Karzew eine Verbindung mit der Hauptarmee unterhaltend, läßt er zugleich den ganzen Raum zwischen dem Bug und der Weichsel durch Streifkorpse beobachten. — Während dieser Zeit hat General Rüdiger fortgefahren, das Land jenseits der Pilica zu reinigen. General Rozycki, der dort den Oberbefehl führte, hatte alle zerstreuten Truppen der Insurgenten, 11 Bataillone und 10 Schwadronen mit 8 bis 10 Kanonen, vereinigt, war aber vom Gen. Rüdiger über Konkie in die Wälder von Kielce mit großem Verlust geworfen worden. Hierauf hatte General Rüdiger, da die weitere Verfolgung der Insurgenten ihn leicht bis an das Ende des Königreichs hätte führen können, von derselben abgesehen und war zur Vereinigung mit der Hauptarmee aufgebrochen. Dies benutzte Rozycki, um neue Kräfte und Verstärkungen zu sammeln und von Kielce wieder angriffsweise vorzugehen. Mit ungefähr 9000 Mann, die er zusammengebracht, zog er am 20. durch die Wälder nach Szynslowie, und am 21. erschien er in der Richtung von Skaryszew. Da er sich immer am Saume der Wälder hielt, beobachtete Gen. Rüdiger ihn bloß durch leichte Truppen-Abtheilungen, auf die Gelegenheit lauernd, ihn mit Vortheil anzugreifen. Rozycki's Absicht war vermuthlich, den Partisan Gedroiz zu unterstützen, dem er befohlen hatte, auf die Kommunikationen der Russen zu operiren. Am 20. gelang es diesem auch, durch die Wälder auf die Straße von Zwolin nach

Kalom vorzudringen und Werst von letzterer Stadt einen Ochsen-Transport mit Hafer zu überfallen. Auf die Nachricht hievon entsandte General Rüdiger alsobald den Oberlieutenant Bulgarow mit 2 Bataillonen und 2 Schwadronen zu seiner Verfolgung und den Oberlieutenant Tscherkassow mit 1 Bataillon, um ihm den Weg abzuschneiden. Es gelang dem Oberlieutenant Bulgarow, am 22. früh den Gedroiz zu überfallen und seine ganze Abtheilung von 600 Mann, größtentheils Schwarfschützen, zu vernichten; Gedroiz selbst, dieser berühmte ruhmbegierige Partisan, der die Polnischen Zeitungen mit seinen vermeinten Großthaten anfüllte, 13 Offiziere und 105 Gemeine wurden gefangen. Hierauf zog sich Rozycki, vom Gen. Weismar mit der Vorhut verfolgt, nach Iza zurück. Der General Baron Kreuz nähert sich indeß der Hauptarmee in der Stärke von 27 Bataillonen, 28 Schwadronen und 82 Kanonen; am 26., 28. und 29. wird er bei derselben eintreffen. Die 10. Infanterie-Division langte den 1. Sept. an, die übrigen Truppen des Gen. Rüdiger drei oder vier Tage später. — Während dieser ganzen Zeit haben die Insurgenten nichts unternommen. Der Feldmarschall dagegen, um des Feindes Aufmerksamkeit abzuziehen und dem Gen. Rosen Zeit zum ungehinderten Rückmarsch von Wawr zu geben, machte am 20. vor Abend eine starke Reconnoiscirung, indem er die Truppen der Vorhut, durch die Reiterei des Grafen Pahlen unterstützt, gegen Kalow vorrücken ließ, wodurch die feindliche Armee gezwungen wurde, die ganze Nacht unter Waffen zu bleiben. — Am 21. Abends entwickelte der Feind bedeutende Streitkräfte und blieb vor der Russischen Vorhut stehen, indem er mit 1 Bataillon und 3 Schwadronen das Dorf Sluzewo besetzte und einen Zug Kavallerie nach Willanow schickte. Doch um 9 Uhr Abends kehrten die Insurgenten wieder nach Warschau zurück. Dieser ganze Zug scheint nur zum Zweck gehabt zu haben, einen Transport mit Lebensmitteln aus den Ufer-Dörfern in die Stadt bringen zu lassen. Am 22. erhielt man im Russischen Hauptquartier die Nachricht, daß die Insurgenten mit einer bedeutenden Macht auf das rechte Weichsel-Ufer übergesetzt wären. Selbige soll aus 2 Infanterie-Divisionen mit der dazu gehöri gen Kavallerie und Artillerie, in allem aus 10 Regimentern Infanterie, 8 Regimentern Kavallerie und 8 Kompagnien Artillerie bestehen und die Absicht haben, mit Ueberlassung der Vertheidigung von Warschau die National-Garden und übrigen Truppen, gegen Lithauen vorzurücken. Doch ist wahrscheinlich, daß die ganze Unternehmung bloß zum Zweck hat, Lebensmittel und Pferdefutter heizutreiben und zugleich einen Versuch gegen den General Rosen zu machen, um ihn, je nach den Umständen, entweder zu schlagen oder zum Rückzug zu nöthigen und sodann wieder zur Vertheidigung von Warschau zu-

rückzueilien. — Sollte dieses Armee-Corps aber wirklich nach Lithauen vorrücken wollen, so harret seiner wahrscheinlich das nämliche Schicksal, das Gielgud und seine Schaaren betroffen hat.

Von der Polnischen Gränze den 4. Septbr. Nach den uns zugekommenen neuesten Blättern der Warschauer Zeitung (vom 25. bis 28. August) ist der General Lubiencki nicht mehr Chef des Generalstabes; er soll vielmehr ein besonderes Corps-Kommando erhalten. Gegen den General Dembinski, der noch vor kurzem der Gegenstand allgemeiner Lobeserhebungen war, enthalten die Warschauer Blätter jetzt schon lebhaftere Angriffe. Durch eine von dem General Krukowiecki, in seiner Eigenschaft als Regierungs-Präsident, erlassene Bekanntmachung werden der General Supecki und der Conditor Kessel, die bekanntlich einer kontrerevolutionären Verschwörung angeklagt waren, für unschuldig erklärt. — Der Deputirte Kryszinski ist zum Präsidenten der Bank ernannt worden. — Ueber die militairischen Operationen enthalten jene Blätter durchaus nichts Neues von Bedeutung; Privat-Nachrichten aber, die jedoch noch der Bestätigung bedürfen, sprechen von einem neuerdings von den Polnischen Truppen gemachten Ausfall aus Warschau, durch welchen es gelungen wäre, beträchtliche Vorräthe nach der Hauptstadt zu schaffen. (Pr. Staats-Zeit.)

Frankreich.

Paris den 29. August. Die Oppositionsblätter bilden einen Chorus in den heftigsten Angriffen gegen Hrn. K. Perier in Betreff des Gesekentwurfs über die Pairswürde. Der Constitutionnel, der Courier, der National, das Journal du Commerce, der Temps, die Tribune, das Journal des Debats, die Revolution, der Gazette und Quotidienne nicht zu gedenken, fallen mit vereinter Macht, in mehr oder weniger heftigen Ausfällen über das Ministerium und besonders über Hrn. K. Perier her und suchen ihm, je nach ihrer verschiedenen Farbe, nachzuweisen, er habe unkonsequent gehandelt und habe, statt selbst zu regieren, sich regieren lassen, kurz sie sind höchst entrüstet, weil er der einen Partei zu viel, der andern zu wenig aufopfert.

Mehrere Blätter theilen ein Schreiben des Ex-Ministers Grafen Peyronnet, aus Ham vom 28. August mit, worin er sich über die in dem in einigen Journalen befindlichen Schreiben über die Lebensweise der Ex-Minister enthaltenen Unwahrheiten beschwert. (vergl. u. Z. No. 203. pag. 1176.) „Das Staatsgefängniß von Ham, sagt er, ist sehr schlecht eingerichtet und überdies sehr ungesund. Es ist von einem niedrigen und sumpfigen Boden umgeben. Die Nebel umhüllen halbe Tage lang den Himmel. Es ist für Niemanden ein Garten daselbst, aus sehr guten Gründen daher auch nicht für die Gefangenen. Der Ort ihres Spazierganges besteht in einem etwa 30 Loifen langen Stück

Wall, wo zwei Personen neben einander gehen können, und von dessen Fuß beständig verpestete Ausdünstungen aufsteigen. Die Nahrungsmittel, welche man ihnen vorsehen läßt, sind so fein und so ausgesuchter Art, daß ich mich mit einem Stück Brod begnüge. Die Gefangenen zu Ham bringen ihre Tage nicht mit Spielen hin; sie haben andere Dinge zu thun. Ich weiß nicht, daß es sich seit 13 Monaten, während deren man mich meiner Freiheit beraubt, ein einzigesmal zugetragen. Ihr Leiden ist, wie es seyn muß: ernst und trübselig. Studiren ist ihre einzige Unterhaltung. Diejenigen, welche ihnen die Achtung zu entziehen trachten, die man dem mit Würde ertragenen Unglück schuldig ist, verdienen vielleicht, daß man Mitleid mit ihnen habe: mindestens glaube ich es, und habe deshalb Mitleid mit ihnen.“

Der Temps sagt: „Nach Entwicklung der Gründe in Betreff des Gesekvorschlages über die Pairswürde in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer, war man allgemein erstaunt, wie man den Präsidenten des Conseils nied und allein ließ. Kein Mitglied der Kammer näherte sich der Rednerbühne, an deren Fuß Hr. K. Perier einige Augenblicke verweilte, und die Ministerbank, zu welcher man bei ähnlichen Gelegenheiten hinzueilien pflegt, war gänzlich verlassen.“

Dasselbe Blatt ist über den Gesekvorschlag in Betreff der Pairswürde sehr ungehalten; er nennt diesen Entwurf von Seiten des Ministeriums und besonders des Hrn. K. Perier ein befremdendes Aufgeben eignen Willens und jedes gesunden politischen Gedankens, so daß die Kammer allgemein bei der Rede des Ministerpräsidenten in Staunen gerathen sei. Der Messenger dagegen nennt diese Rede ein Aktstück der ministeriellen Offenheit und der gefunden Bekauntheit, und sagt, das Ministerium habe bei dieser Gelegenheit dem Lande und der Kammer neue Proben seiner unparteiischen Gewissenhaftigkeit gegeben.

Nachrichten aus Columbia zufolge, ist General Santander zurückberufen worden. Die Columbiische Regierung hat ein Dekret erlassen, welches ihn in seine Würden und militairischen Ehrenstellen wieder einsetzt.

Die 20,000 Mann, welche aus Belgien nach Frankreich zurückkehren, werden ein verschwanztes Lager bei Arras gegen Cambrai zu beziehen.

Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte vorgestern den Herausgeber der „Memphis“, Barthelémy, zu einmonatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von 200 Fr., weil er jenseits in Versen geschriebene politische Journal herausgegeben hat, ohne die gesetzliche Kaution zu leisten.

Der berühmte Betrüger Verrié, der beim Prozesse der Ex-Minister eine Rolle zu spielen beabsichtigte, indem er den Fürsten von Polignac öffentlich

als Anstifter der Feuerbrünste in der Normandie anlagte, ist vom Affisenhofe zu Toulouse wegen wiederholter Diebstähle zu lebenslänglicher Galeensstrafe verurtheilt worden.

Die Griechische Regierung hat dem Gen. Schnei-der einen Ehrendegen überreichen lassen.

Paris den 30. August. Die General-Lieutenants Graf Heudelet und Baron Brun de Belliret sind zu Commandeurs der 14. und 19. Militair-Division und die General-Majore Vertier und Zevart zu Gouverneurs der Artillerie-Schulen von Toulouse und Douai ernannt worden.

Durch eine vom Finanz-Minister kontrassegnirte Königl. Verordnung vom 27. d. wird, da Hr. Duzbergier de Hauranne mit Tode abgegangen ist, der Baron v. Schonen allein mit der Liquidation der Civil-Liste beauftragt.

Der Königl. Gerichtshof von Aix hat entschieden, daß man den bei den Marseiller Unruhen verhafteten Baron Reynaud de Trets gegen eine Caution von 500 Fr. einstweilen freilasse.

Durch eine Königl. Verordnung vom 17. Oktober v. J. wurden von der Regierung 30 Millionen zu Vorschüssen für den bedrängten Handels- und Fabrikanten-Stand bewilligt; von dieser Summe sind 249 Kaufmannshäuser und Fabriken im Seine-Departement 14,495,432 Fr. und 196 solchen Häusern und Anstalten in den übrigen Departements 15,504,568 Fr. vorgeschossen. Diese Summen werden mit 4 pCt. verzinst und sind in resp. 12, 18 und 24 Monaten zurückzuzahlen. Im Ganzen haben in 54 Departements 450 Handlungshäuser und Fabriken, welche über 80,000 Arbeiter unterhalten, die Wohlthat dieser Unterstützung genossen.

Schw e i z.

Basel den 29. August. Im Lauf der vergangenen Woche sind täglich Geflüchtete aus dem Kanton in der Stadt angekommen, meist Geistliche und solche Großräthe und Gemeindebeamte, welche sich dem Terrorismus der Insurgentenchefs, weil sie jene nicht unterstützten und immer der rechtmäßigen Verfassung und Regierung treu geblieben waren, entziehen mußten. — Die Anzahl der auf verfloffenen Samstag zusammenberufenen Ausschüsse aus den Zünften der Landschaft ist so wenig zahlreich ausgefallen, daß die sogenannte provisorische Kommission erachtet hat, es sey kein Beschluß zu fassen und keine provisorische Regierung zu ernennen. Dagegen hat sie auf heute eine neue Zusammenkunft ausgeschrieben, worin sie im Wesentlichen angiebt, es werde sich nun zeigen, ob das Landvolk im Kanton Basel zur Freiheit reif sei, oder ob es ferner unter dem schmachlichen Joch der Aristokratie schwachen wolle; in diesem Falle würden sie mit blutendem Herzen das Land verlassen, welchem sie Freiheit hätten erringen wollen, und ihr Lebensglück aufgeopfert hätten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 1. Septbr. Man meldet aus Breda vom gestrigen Tage: Heute früh sind Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie J. R. H. die Prinzessin Marianne, von Tilburg abgereist, Mittags bei der hiesigen Festung vorüber gekommen und nach dem Haag zurückgekehrt.

Se. Maj. haben der ganzen Armee zum Zeichen Ihrer Zufriedenheit den Sold eines Tages zum besondern Geschenke bewilligt.

„Dem Vernehmen nach“, heißt es in hiesigen Blättern, „ist Hr. Dr. Ernst Münch, bisheriger Königl. Bibliothekar hieselbst, zum Bibliothekar und Professor am Athenäum in Stuttgart ernannt worden.“

Die von Sr. Maj. über die zweite und dritte Division, die leichte Kavallerie und die Artillerie auf der Woensfelsen Haide abgehaltene Musterung ist zur höchsten Zufriedenheit ausgefallen. Die Truppen, deren Zahl man auf 30 — 34,000 Mann schätzt, hatten ein vortreffliches Aussehen. Se. Maj. haben die Truppen, besonders aber die Leidenschen Jäger und die andern Freiwilligen-Corps, auf das huldreichste angeredet. Unbeschreiblich war der Eindruck, den dies auf sie und die ganze Armee machte; die Begeisterung war allgemein, und die Lust wiederholte vom Freudenruf der Leute. Nachdem sie ein Dejeuner eingenommen hatten, begaben sich die hohen Herrschaften über Vortel und Bucht nach Tilburg zurück, um sich von dort aus am folgenden Tag nach der Haide bei Gilze zu begeben, wo die erste Division aufgestellt seyn wird.

Der Päpstliche Internuntius am hiesigen Hofe, Herr Capaccini, ist vorgestern aus London hierher zurückgekehrt.

Der Belgische Oberst van den Broek, den Fürst Leopold kürzlich zum Befehlshaber einer der neu errichteten Brigaden ernannt hat, hatte, wie unsere Blätter sich ausdrücken, „die Ehre der Belgischen Waffen in einigen, von Holländischen Truppen ganz entblößten Dörfern Nord-Brabants behauptet.“

Brüssel den 29. August. Gemäß einem Bericht des Seekommandanten des Hafens von Antwerpen an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat General Chassé offiziell angezeigt, daß die Holländischen Truppen das Fort St. Marie auf dem linken Schelde-Ufer, so wie den Seebeich von Zwynbrecht, bei Pip Tabac, räumen werden.

Das Französische Haupt-Quartier ist seit gestern in unserer Stadt. Der Marschall Gerard bewohnt das Hotel des Regenten.

Die Emancipation theilt ein Rundschreiben des Kriegsministers an die Gouverneure der Provinzen mit, worin er denselben anzeigt, daß die Lieferungen für den Unterhalt der Französischen Armee, auf allen durch sie besetzten Punkten, im Requisitionsweg stattfinden und durch die Militair-Intendanten nach dem

Marktpreise baar bezahlt werden sollen. Der Kriegsminister bemerkt in diesem Schreiben, „er wisse noch nicht, wie lange der Aufenthalt der Französischen Armee in Belgien dauern werde.“

Der Kriegsminister verspricht sich, wie man sagt, uns am 1. Oktober eine Armee von wenigstens 50,000 Mann, vollkommen organisiert und bereit ins Feld zu rücken, aufstellen zu können.

Brüssel den 30. August. Gestern stattete der König dem Marschall Gerard einen Besuch ab. Das Hauptquartier der Französischen Armee wird heute nach Nivelles verlegt werden. Ein Schloß in einer Vorstadt von Nivelles ist, wie es scheint, zur Verfügung des Marschalls gestellt.

Der Courier sagt: „General Belliard und Lord Ruffel sind gestern von Gent zu Brüssel eingetroffen und hatten gleich eine Audienz beim König. Da diese beiden Diplomaten die Räumung des Kapitallendam und Berlaet's von dem Holländischen General de Kock nicht erlangen konnten, so haben sie, wie es heißt, im Namen ihrer respektiven Regierungen eine Protestation abgefaßt, die durch einen außerordentlichen Kurier nach dem Haag abgesandt werden soll.“

Der Moniteur belge, der heute eine Uebersetzung des Artikels aus der Preuß. Staats-Zeit. über die Warschauer Gräueltaten vom 15. und 16. giebt, übersezt die Worte: „Die 7 Gefangenen wurden ermordet, und theils in den Minnstein (culière) geworfen, theils an den Füßen aufgeknüpft“, durch: „Les 7 prisonniers furent massacrés, jetés les uns dans le Reu-stein etc.“

Brüssel den 31. Aug. Der Marschall Gerard und der General Belliard haben gestern beim Könige gespeist. Der Marschall kehrte heute nach Nivelles zurück, wo sich das Hauptquartier schon befindet. Seine Adjutanten werden ihn begleiten. Herr v. La-tour-Maubourg wird unverzüglich die Rückreise nach Frankreich antreten.

Es befindet sich gegenwärtig ein Park von 70 Belgischen Kanonen in Brüssel; bis auf weitere Ordre wird hier das Depot alles Materials dieser Waffe gebildet werden.

Der Belge sagt: „Man versichert, daß Befehl ertheilt worden seyn soll, den Kapitalen Damm mit Gewalt wiederzunehmen, wenn die Holländer ihn nicht gutwillig räumen wollten.“

Hr. Lebeau ist im Brüsseler Distrikt zum Senator und in Lüttich zum Deputirten erwählt worden.

In Löwen hörte der Plazkommandant, als er vor dem Dom vorüberging, klägliches Geschrei um Hülfe; das Innere der Kirche, die Gewölbe, die benachbarten Häuser, Alles wurde durchsucht, man entdeckte Nichts; da meinte Jemand, auf dem Dache des Doms sey vielleicht der Klagende; schnell kletterten Scharfschützen auf das Dach, und was fand man? einen unglücklichen Bürgergardisten in

einer bemitleidenswerthen Lage! Aus seinem Schlupfwinkel hervorgezogen, gestand er recht offenherzig, daß er seit 36 Stunden bei den Mauerschwalben und Fledermäusen wohne; der Brave dankte seinen Rettern und war selig und froh, mit Hunger und Furcht durchgekommen zu seyn.

Antwerpen den 29. August. Der Belagerungsstand der Stadt ist aufgehoben.

Mehrere Batterien, die weniger als 300 Meter vom Fuß des Glacis der Citadelle entfernt waren, sind, so wie jene der beiden Lunettes, entwaffnet worden. In diesem Augenblick fällt man die in der nämlichen Entfernung einbegrieffenen Tranchéen wieder aus, und schon ist eine große Menge Belagerungsgeräth wieder in die Magazine gebracht.

Unter den Französischen Generalen, welche Kommando's in Belgien haben, befindet sich General Chassé, ein Neffe des Holländischen Generals dieses Namens. Er befehligt einen Theil des Geniecorps unter General Haro.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 31. August. Gestern fand im auswärtigen Amte eine Konferenz zwischen den Bevollmächtigten der fünf Höfde statt, welcher auch der Holländische Bevollmächtigte, Baron Zuylem van Nyevelt, bewohnte. Die Konferenz dauerte anderthalb Stunden.

Der Belgische Gesandte, Hr. van de Weyer, stattete gestern dem Viscount einen Besuch im auswärtigen Amte ab.

Nachstehendes ist (Französischen Blättern zufolge) das 3. ste Protokoll der hiesigen Konferenz: „Auswärtiges Amt den 6. Aug. 1831. In Gegenwart der Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland. — Der Bevollmächtigte Großbritanniens eröffnete die Konferenz, indem er den Bevollmächtigten der vier anderen Mächte die Erklärung abgab, daß die Regierung Sr. Großbrit. Maj. in dem Augenblick, wo Sie die Nachricht von dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien erhalten, einer Abtheilung der Flotte Befehl gegeben habe, sich sobald als möglich bei den Dänen zu versammeln, wo sie im Stande seyn würde, zu jeder Maaßregel mitzuwirken, welche zur Wiederherstellung des Waffenstillstandes, den die fünf Mächte zwischen Holland und Belgien aufrecht zu erhalten sich verpflichtet hätten, für nöthig erachtet werden dürfte, und daß nach Ertheilung dieses Befehls der neue Monarch von Belgien den Beistand der fünf Mächte und ganz besonders die See-Hülfe Großbritanniens in Anspruch genommen habe. — Der Bevollmächtigte Sr. Maj. des Königs der Franzosen erklärte, daß der Monarch von Belgien, in Folge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien, die Dazwischenkunft Frankreichs in Anspruch genommen und sogar hina

zugefügt habe, daß die Nothwendigkeit des Bestandes der Franz. Regierung außerordentlich dringend und keine Minute zu verlieren sei, um einem allgemeinen Kampfe zuvorzukommen. — Da nun die Gefahr so dringend sei, so habe der König der Franzosen augenblicklich beschloffen, eine Armee zusammenzuziehen, um den Belgiern zu Hülfe zu eilen und die Holländischen Truppen auf ihr Gebiet zurückzutreiben. Nachdem die Bevollmächtigten der vier anderen Höfe den Bevollmächtigten von Frankreich mit den Erklärungen bekannt gemacht hatten, welche die Französische Regierung über denselben Gegenstand den Gesandten dieser vier Höfe in Paris hatte zugehen lassen, bezog sich der Bevollmächtigte Frankreichs auf diese Erklärungen und gab zu erkennen, daß die Französische Armee, sobald der beabsichtigte Zweck erreicht seyn würde, in das Nord-Departement zurückkehren solle. — Nach diesen Erklärungen berücksichtigte die Konferenz, daß einerseits Frankreich, beim Ergreifen des gefaßten Entschlusses, nicht Zeit gehabt habe die Verpflichtung zu erfüllen, welcher es sich so gern unterzogen hätte, im Einverständniß mit seinen Allirten zu handeln; andererseits aber die Absicht ausgedrückt habe, die ergriffenen Maaßregeln nicht zu eigenem Vortheil, sondern zur Ausführung der Verpflichtungen benutzen zu wollen, welche zwischen den fünf Mächten in Bezug auf die Aufrechthaltung des Waffenstillstandes zwischen Holland und Belgien beständen. — Demzufolge betrachteten die Bevollmächtigten der fünf Mächte das Einrücken der Französischen Truppen in Belgien nicht als einen Schritt, der aus einer Frankreich eigenthümlichen Absicht, sondern zu einem Zweck geschehen sei, auf den die Berathungen der Konferenz gerichtet wären, und es wurde für einverstanden angenommen, daß die Ausdehnung, welche den Operationen dieser Truppen zu geben sey, und die Dauer ihres Aufenthaltes in Belgien durch die gemeinschaftliche Uebereinkunft zwischen den fünf Höfen in der Konferenz zu London festgesetzt werden solle. — Es wurde ebenfalls für einverstanden angenommen, daß, im Fall die Mitwirkung der Englischen Flotte erfordert werden sollte, diese Flotte zu dem Zweck handeln solle, dieselben Absichten nach denselben Grundsätzen auszuführen. — Außerdem kam man darüber überein, daß die Französischen Truppen die alten Holländischen Gränzen nicht überschreiten, daß sich ihre Operationen nur auf das linke Ufer der Maas ausdehnen, und daß sie unter keinen Umständen die Festungen Maastricht oder Venloo besetzen dürften, weil dann der Krieg zu nahe an die Gränzen Preussens und Deutschlands gezogen werden und Anlaß zu ernsthaften und verwickelten Fragen geben dürfte, welche die Mächte sehnlichst zu vermeiden wünschten; und endlich, daß, in Uebereinstimmung mit den Erklärungen der Franz. Regierung an die Repräsentanten

der vier Höfe in Paris, die Franz. Truppen sich in die Gränzen Frankreichs zurückziehen sollten, sobald der Waffenstillstand in der Art wiederhergestellt worden wäre, wie er vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten bestand. — Schliesslich kam die Konferenz dahin überein, daß die letzten Ereignisse noch dringender dazu aufforderten, sich mit einem definitiven Traktat zu beschäftigen, welcher darauf berechnet seyn müsse, allen Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien ein Ende zu machen; ein solches sei unumgänglich nöthig für die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens.

(gez.) Esterhazy. Bessenberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow.

Lieven. Matuszewicz.

Die hiesigen Zeitungen enthalten Nachrichten aus Lissabon bis zum 13. d. Der Franz. Admiral beabsichtigte am folgenden Tage alle im Tago genommene Kriegsschiffe nach Brest und Toulon absegeln zu lassen, mit Ausnahme der beiden früher erwähnten Linienschiffe, welche zurückgegeben wurden, weil sie beim Eintreffen der Französischen Flotte nicht in einem Kriegs-Equipirungs-Zustande angetroffen wurden. Die Prisen bestehen im Ganzen aus 8 Schiffen, nämlich 3 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Briggs und 1 Schooner. Denselben Nachrichten zufolge, scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß der verlängerte Aufenthalt des Französischen Admirals im Tago und die Absendung der Prisen durch die Nicht-Erfüllung der Verpflichtungen Dom Miguels, in Betreff der Entschädigungen, veranlaßt werde. Die in dem Traktat festgesetzte Summe sey durch Wechsel auf Paris bezahlt worden, diese aber mit Protest zurückgekommen.

Das Schiff „Lady Sherbrooke“, von Londonberry nach Quebec bestimmt, ist mit 273 Passagieren bei Moore-Island gescheitert. Nur 32 Menschen sind gerettet worden.

Deutschland.

Leipzig den 2. Sept. (Leipziger Zeitung.) Gestern traf hier eine hohe Immediat-Kommission ein, welche mit Untersuchung der traurigen Vorfälle am 30. v. M. und mit Ergreifung der Maaßregeln zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe beauftragt ist. Sie ließ sehr bald mehrere von den gravirten Personen verhaften. Die Ruhe ist seit dem 30. nicht weiter unterbrochen worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 11. September. Nachträglich eingegangene Nachrichten sagen über die Einnahme von Warschau am 8. September: daß, bevor der Sturm dieser Stadt vom Feldmarschall Paszkiewicz angeordnet worden sei, derselbe noch versucht habe, um das Blutvergießen zu verhindern, durch Unterhandlungen die Sache zu beenden, und deshalb solche mit dem Gen. Kruckowicki habe anknüpfen wollen,

bieser aber hätte nur dann darauf eingehen wollen, wenn Polen, so wie es im Jahre 1771 gewesen, wieder hergestellt würde. Dadurch wurde jede weitere Unterhandlung abgebrochen, und der Feldmarschall befahl das Vorrücken der Armee. Zum Sturm meldeten sich von allen Truppen Freiwillige. Das Gefecht dauerte zwei Tage, indem die Polen Truppen die Verschanzungen tapfer vertheidigten, die aber die Russen doch am zweiten Tage erstürmten, in Folge dessen die Stadt kapitulierte. Die Polnische Armee soll, einer besonderen Uebereinkunft nach, in die Gegend von Plock marschiren, um dort die Befehle des Kaisers Nikolaus zu erwarten. — Von beiden Seiten hat man sich sehr tapfer geschlagen, und der Sturm der Russen gehdrt zu den glänzendsten Waffenthaten. Die Schanzen waren sehr gut angelegt und durch ein sich kreuzendes Feuer vertheidigt. Feldmarschall Paszkiewicz erhielt eine leichte Kontusion an den Arm. Der Verlust von beiden Seiten läßt sich noch nicht genau angeben, doch ist er nicht unbedeutend. Unter den zahlreichen Gefangenen befindet sich der Lieutenant Wysocki, bekannt durch seine thätige Theilnahme beim Ausbruch der Revolution am 29. November v. J.

Hierbei wird dem Publiko das Ausgraben der verschossenen Kugeln auf dem Militär-Schießstande bei Strafe untersagt.

Posen den 7. September 1831.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Zur Sicherstellung der Bedürfnisse für die hiesigen Militär-Anstalten pro 1832, durch Minus-Licitation, werden nachstehende öffentliche Termine im Lokale der unterzeichneten Verwaltung, Berliner Straße No. 222. hierdurch anberaumt:

- Am 12ten Oktober d. J. Vormittags um 9 Uhr in Betreff der Schreibmaterialien für die Wachen und der Reinigung der Kloaken,
- um 10 Uhr in Betreff des Oels und Dochtgarns, so wie der Richte und Besen, für jeden Gegenstand besonders,
- um 11 Uhr in Betreff des Holzes, für welches auch versiegelte, vorher abzugebende Submissionen vorschriftsmäßig berücksichtigt werden sollen,
- um 12 Uhr an demselben Tage, wird der Ertrag des Düngers aus den hiesigen Militair-Pferde-Ställen dem Meistbietenden verpachtet.

Der Zuschlag erfolgt in den Terminen, mit Vorbehalt der Bestätigung der Königl. Intendantur des fünften Armee-Corps.

Posen den 10. September 1831.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des, pro 1832 zur Unterhaltung der Kunststraße von Posen bis Pinné, und von Posen bis Komornik, erforderlichen Stein- und Kies-Materials, soll im Wege der öffentlichen Licitation den Mindestfordernden übertragen werden. Es sind zu dem Ende zwei Bietungs-Termine, und zwar der erste, in Betreff der Chaussée-Strecken von Posen bis Komornik, und von Posen bis Romianek,

auf Montag den 19ten d. M. Morgens 9 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Beamten, Neustadt No. 224., und

der zweite, rücksichtlich der Abtheilungen von Romianek bis Pinné,

auf Dienstag den 20sten d. Mts. Morgens 10 Uhr in dem Kapplerschen Gasthose zu Wythin,

festgesetzt, wozu Unternehmungsfähige hiermit eingeladen werden.

Posen den 9. September 1831.

Der Königl. Wege-Baumeister
Diepenbrinker.

Bekanntmachung.
betreffend die Schießübungen des 2. Bataillons des 6. Infanterie-Regiments.

Die diesjährigen Schießübungen des 2. Bataillons des 6. Infanterie-Regiments werden in dem Starolenker Eichwalde (Louisenhayn) mit dem 12ten d. M. ihren Anfang nehmen.

Jedermann möge also thun, was nöthig ist, um sich vor Gefahr und Schaden zu schützen.

an den Meißbietenden verkaufen, wovon ich Kauf-
lustige hiermit in Kenntniß setze.
Posen den 10. September 1831.

K u p f e,

Landgerichts-Referendarius.

In der breiten Straße No. 118^a ist die ganze
erste Etage von vier großen Zimmern, einem Alfo-

ven, nebst Küche, Keller, Holzstall und einer klei-
nen Stube auf dem dritten Stock, von Michaelis
d. J. zu vermietten.

Valentin Broniecki.

Einzelne Zimmer und eine Stelle im Hausflur
zum Verkauf von Waaren sind sub No. 120. breite
Straße zu vermietten.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die direkte Lieferung des Brodes und der Fourage für die in den unten benannten Städten und deren Umgegend von wenigstens 1½ Meile, kantonirenden und durchmarschirenden Königl. Truppentheile, soll für die drei Monate Oktober, November und December 1831, im Wege der Submission dem Min-
destfordernden, unter folgenden Bedingungen, in Entreprise gegeben werden:

1) Der Bedarf beträgt monatlich, circa:

	Brode	Hafer	Heu	Stroh
a) für Krotoschin	14,450 Stück,	123 Wp.,	400 Entr.,	50 Schock,
b) für Zduny	12,370 dto.	83 dto.	270 dto.	33 dto.,
c) für Militsch und Gublaw 13,020	dto.	82 dto.	265 dto.	33 dto.,
d) für Kempen u. Schildberg 23,040	dto.	90 dto.	290 dto.	36 dto.,
e) für Ostrowo	26,630 dto.	170 dto.	550 dto.	67 dto.,
f) für Ruszkow	4,000 dto.	40 dto.	130 dto.	16 dto.,
g) für Jaroczyn	20,920 dto.	90 dto.	300 dto.	36 dto.,
h) für Dobrzyce u. Pleschen 5,500	dto.	80 dto.	260 dto.	32 dto.,
i) für Kosmin	9,210 dto.	37 dto.	120 dto.	15 dto.,
k) für Kobylin	3,000 dto.	2 dto.	7 dto.	1 dto.,

Dieser Bedarf ist indessen nicht als festbestehend anzunehmen, vielmehr ändert sich solcher nach der größeren oder geringeren Truppenzahl, und kann eine solche Veränderung zu keiner Entschädigung Anspruch geben.

- Die Lieferung muß in völlig magazinmäßigen Naturalien, nach den Bestimmungen des Fourage-Reglements vom 9ten November 1788, und nach Preuß. Maß und Gewicht, bewirkt werden.
- Ein achttägiger Bedarf an Mehl und Fourage, incl. eines dreitägigen Brod-Vestandes, ist an jedem vorbenannten Verpflegungs-Punkte vorrätig zu halten, und auf Erfordern vorzuzeigen.
- Entrepreneur stellt als Sicherheit der Erfüllung seiner Obliegenheiten eine Kaution von $\frac{1}{10}$ tel des Wertes der Lieferung in baarem Gelde oder Courshabenden Staats-Papieren.
- Entrepreneur trägt die Kosten dieser Bekanntmachung pro rata, so wie die Kontrakt- und andere Stempel-Gebühren allein.
- Beim Abmarsch der Truppen aus den Cantonnements-Orten steht es Fisco frei, den Kontrakt aufzuheben, jedoch muß eine achttägige Kündigung seinerseits vorhergegangen seyn; anderen Falls wird dem Entrepreneur von Seiten des Staats ein, durch magistratualische Atteste erweislich zu machender achttägiger Naturalien-Bestand abgenommen.

Unternehmer, welche auf die Lieferung für einen oder mehrere, oder alle Verpflegungs-Punkte, zu reflektiren geneigt sind, haben ihre schriftliche Offerte, welche Namen, Ort, Datum, und eine genaue Angabe ihrer Forderungen: a) pro 6pfündiges Brod, b) pro Wispel Hafer à 24 Schefel, c) pro Centner Heu à 110 Pfund und d) pro Schock Stroh à 60 Bund à 20 Pfund, enthalten muß, bis spätestens den 16ten dieses Monats Vormittags, 11 Uhr im Bureau der Königl. Intendantur 9ter Division zu Krotoschin, wo die näheren Kontrakt-Conditionen einzusehen sind, versiegelt abzugeben, und bleiben bis den 21sten September c. an ihre Offerte gebunden.

Krotoschin den 6. September 1831.

Königliche Intendantur 9ter Division.

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 9. September blieben krank: 1 vom Militair, 19 vom Civil, in Summa 20.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 10. Septb.	2 vom Civil	7 vom Civil	5 vom Civ.	1 v. Mil. 9 v. Civ.
Am 11. Septb.	2 " "	2 " "	2 " "	1 " " 7 " "

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 115 vom Militair, 692 vom Civil; genesen: 54 vom Militair, 262 vom Civil; gestorben: 60 vom Militair, 423 vom Civil. Posen den 11. September 1831.